

seine Gesundheit noch mehr. Im Januar 1849 befahl ihn eine Lungenentzündung mit gastrischem Fieber. Der ehrwürdige Patient erkannte seinen bedenklichen Zustand und bereitete sich zu einem seligen Ende. Er hielt mit seinen Hausgenossen eine neuntägige Andacht zum hl. Joseph, seinem Namens- und besondern Schutzpatron, und empfing dann mit rührender Andacht die heiligen Sterbesacramente. Am 15. März 1849 entschlief er ohne allen Todeskampf ruhig im Herrn. Seine letzten Worte waren: *Finiamo con un Gloria Patri! Andiamo, andiamo presto in Paradiso.* — Der Minister des Unterrichts, Gherardi, bot sich an, den Cardinal mit republikanischem Pomp begraben zu lassen. Die Verwandten wiesen dieses Anerbieten zurück, und so wurde die irdische Hülle des großen Mannes bei einbrechender Nacht des 17. März, nur von den Verwandten und der kleinen Dienerschaft begleitet, nach S. Onofrio überführt und dort an der Seite Torquato Tasso's beigesetzt. Eine einfache Marmorplatte deckte anfänglich das Grab; im März des Jahres 1885 wurde in derselben Kirche ein würdiges Monument errichtet. Auf Befehl des Cardinals V. M. Parochi, Generalvicars Sr. Heiligkeit, wurde bei dieser Gelegenheit in Gegenwart einer aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern bestehenden Commission der Sarg geöffnet, um einem seit Jahren verbreiteten Gerüchte zu begegnen. Es verlautete nämlich, man habe der Leiche vor der Einsargung den Kopf abgenommen, um Mezzofanti's Gehirn einer genauen Analyse zu unterziehen. Nun fand sich aber, wie der notarielle Commissionsbericht sagt, der ganze Leichnam nach 36 Jahren noch unverfehrt, ohne je einbalsamirt gewesen zu sein. — Mezzofanti's Biograph, C. W. Russel, welcher ganz zuverlässige Zeugnisse über den Grad der Vollkommenheit sammelte, womit der große Linguist die einzelnen Sprachen beherrschte, gibt über dessen Sprachkenntnisse folgendes Schema: 1. Sprachen, welche er mit seltener Vollkommenheit redete, waren Hebräisch, Rabbinisch-Hebräisch, Arabisch, Chaldäisch, Koptisch, Armenisch (alt und neu), Persisch, Türkisch, Albanesisch, Maltesisch, Griechisch (alt und neu), Lateinisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Deutsch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch, Blamisch, Englisch, Myrisch, Russisch, Polnisch, Czechisch, Magyarisch, Chinesisch; ferner Syrisch, Gees, Amarinna, Hindostanisch, Sagarati (ostind. Idiom), Baschisch, Walachisch, Californisch; 2. Sprachen, die er selten und weniger vollkommen redete, waren Kurdisch, Georgianisch, Serbisch, Vulgarisch, Zigeunerisch, Peguanisch, Gallas, Angolefisch, Mexicanisch, Chilenisch, Peruanisch; 3. Sprachen, die er unvollkommen redete, waren: Singalesisch, Birmanisch, Japanisch, Irländisch, Gälisch, Delawarisch, Chipeway; 4. Sprachen, die er nur aus Büchern studirt hatte, waren: Sanskrit, Malaisch, Tonkinisch, Lappländisch, Ruthenisch, Friesisch, Lettisch, Cochinchinesisch, Tibetisch, Isländisch, Corn-

walisch, Quichua (das Altperuanische). Dazu kamen noch wenigstens 50 Dialekte dieser Sprachen, die er geläufig redete. — Auf die Frage, wie Mezzofanti im Stande war, so viele Sprachen aufzufassen, gab er selbst folgende Antwort: „Ich betrachte diese Sprachengabe als besonderes Geschenk Gottes. Gott gab mir das allerfeinste Sprachengehör, so daß mein Ohr jeden Laut oder Schall aus dem Munde eines Andern ganz genau aufsfängt und auch behält; eine solche Schmiege- und Biegsamkeit der Sprachwerkzeuge, daß ich jede Silbe, jedes Wort genau wiedergeben kann; ein außerordentlich treues Gedächtniß, durch welches ein gehörtes oder gelesenes Wort für immer festgehalten wird; endlich die Fähigkeit, den Organismus der einzelnen Sprachen ohne Mühe zu erfassen.“ (Vgl. A. Manavitt, *Esquisse historique sur le Cardinal Mezzofanti*, Par. 1853; C. W. Russel, *The Life of Cardinal Mezzofanti*, Lond. 1858 und ital. Bologna 1859.) [Mitternächter.]

Michäas (מִיכָאֵשׁ), im A. T. 1. ein Prophet zur Zeit der Könige Achab von Israel und Josaphat von Juda, der den Lügenkünsten der falschen Propheten im nördlichen Reiche mit Entschiedenheit entgegentrat und dafür mancherlei Ungemach zu erdulden hatte (3 Kön. 22, 8—28. 2 Par. 18, 7—27). — 2. einer von den Hofbeamten in Juda, welche Josaphat durch's Land schickte, um seinen Unterthanen das Gesetz des Herrn einzuschärfen (2 Par. 17, 7). — 3. zur Zeit des Propheten Jeremias ein Sohn Samarias' und Enkel des Geheimschreibers Saphan, welcher dem König Joakim Nachricht von dem Inhalt des Buches Jeremias' brachte (Jer. 36, 11—13). [Kaulen.]

4. Michäas von Morasthite, einer der kleineren Propheten, führt im masoretischen Text den Namen Michä = מִיכָה, verkürzt aus מִיכָאֵשׁ. Hieronymus las mit den Septuaginta מִיכָה, weßwegen er den Namen mit Michasias (*Μιχαίας*) gibt. Die Bedeutung ist: „Wer ist wie Jehobah?“ (Vgl. Michael = „Wer ist wie Gott?“) Hieronymus übersezte aber den Namen mit humilitas, weil er ihn von מִיכָה oder מִיכָה (schwinden, einsinken) herleitete. Zum Unterschiede von dem oben 1. genannten Propheten, sowie überhaupt von anderen Personen gleiches Namens, heißt unser Prophet der Morasthite; er war nämlich gebürtig aus Morescheth, welcher Ort 1, 14 in Verbindung mit der Philisterstadt Gath erwähnt wird, also im Südwesten des Landes gesucht werden muß. Nach Hieronymus, der übrigens Morasthi schreibt, war Morescheth noch zu seiner Zeit eine kleine Ortschaft in der Nähe von Eleutheropolis, also in Judäa, südwestlich von Jerusalem. — Michäas scheint hauptsächlich im Reiche Juda gewirkt zu haben; denn wiewohl er auch von Samaria redet, so tritt er doch nicht wie Amos auf, sondern er will Juda mit dem Hinweis auf das beschlossene Schicksal des nördlichen Reiches warnen. Nach Jer. 26, 18 f. stand er in Jerusalem bei König und Volk in hohem Ansehen. Diese Stelle deutet auch an,